©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download www.zobodat.at

1882 Semiothisa liturata Cl.
Fl: Ende Mai—Juli. V: häufig.

1885 Hibernia rupicapraria Hb.
Fl: März. V: lokal an geschützten Schlehenhecken.

1886 Hibernia bajaria Schiff.
Fl: Oktober—November. V: häufig in den Auen und Südhängen.

1887 Hibernia leucophaearia Schiff.
Fl: Mitte Februar—April.
V: lokal häufig im Mischwald.

1888 Hibernia aurantiaria Esp.
Fl: Ende September—Oktober.
V: lokal häufig an geschützten Hängen.

1889 Hibernia marginaria Bkh.
Fl: Ende Februar—März.
V: häufig im Mischwald.

1891 Hibernia defoliaria Cl.
Fl: Mitte Oktober—November.
V: lokal häufig im Mischwald.

1894 Anisopteryx aescularia Schiff.
Fl: Mitte Februar—März.
V: häufig in den Auen.

1895 Phigalia pedaria F.
Fl: Mitte Februar—März. V: häufig.

1897 Biston hispidaria F.
Fl: Ende März—April. V: lokal im Eichenwald vereinzelt.

(Fortsetzung folgt)

Schwabens Störche 1962

Von Dr. Georg Steinbacher

Auch 1962 wurde wieder der schwäbische Storchenbestand registriert. Besonderer Dank gilt den Herren Schulleitern, die wie in jedem Jahr, freundlich, bereitwillig und entgegenkommend die Fragebögen ausfüllten, zurücksandten und so unsere Bestrebungen um Freund Adebar nachdrücklich unterstützten!

Gerade als die letzten Meldungen einliefen, erreichte uns die Nachricht, daß unser Storch mit dem Radolfzeller Ring BB 14412, über den wir schon mehrfach berichteten, sich im November 1962 wiederum in Dornach bei Solothurn eingestellt hat, um hier zu überwintern! Kurz sei nochmals seine Lebensgeschichte gestreift: 1960 wurde er mit drei Geschwistern im Storchennest in Ziemetshausen erbrütet und mit diesen im Augsburger Tiergarten vollends groß gezogen, nachdem seine Eltern abgeschossen worden waren. Zwei Geschwister zogen damals im Herbst ab, BB 14412 und das vierte überwinterten in Augsburg. Leider wurde das letztere im Sommer 1961 von einem Rohling getötet. Unser Storch zog dann am 24. 9. 1961 mit drei hier groß gezogenen Jungstörchen dieses Jahres ab, kehrte am 27. 9. wieder allein zurück, um Anfang Dezember bei strengem Frost zu verschwinden und am 19. 12. in Dornach bei Solothurn zu erscheinen. Hier wurde er täglich zweimal von Frau Anna Becker gefüttert und zwar bekam er viermal in der Woche Fleisch und dreimal Rheinfische. Er blieb bis zum 9. 3. 1962; am 11. 3. war er bereits wieder am Futterplatz im Augsburger Tiergarten. Jetzt verschwand er zwischen dem 2. und 7. 4. und stand am 30. 4. auf dem Storchennest in Ungersheim im Oberelsaß. Am 27. 6. erschien er mit seinem Artgenossen wieder über dem Augsburger Tiergarten, fiel hier allein ein und zog dann zwischen dem 20. und 30. 9. 1962 ab, also etwa zum gleichen Zeitpunkt, zu dem er im vorigen Jahr vergeblich zu starten versuchte. Und nun ist er wieder in Dornach bei Solothurn! Er hat also in knapp 12 Monaten dreimal die 280 km durchflogen, die Augsburg von Solothurn trennen, und hat einmal dazu nur etwa 2 Tage gebraucht. Zweimal legte er die 270 km von Ungersheim nach Augsburg zurück. Zweifellos sind die Entfernungen, die er dabei absolvierte, weit größer, denn ein Storch fliegt kaum geradlinig über Berg und Tal.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download www.zobodat.at

Unsere Bestandsaufnahme ergab nun, daß 1962 von einem Paar besetzte Storchennester in folgenden Ortschaften zu verzeichnen waren: Erkheim, Heimertingen, Lauben (Krs. Memmingen); Babenhausen, Klosterbeuren, Unterroth (Krs. Illertissen); Burgau, Ichenhausen, Jettingen, Leipheim, Offingen (Krs. Günzburg); Balzhausen, Breitenthal, Niederraunau, Thannhausen, Ziemetshausen (Krs. Krumbach); Kirchheim, Pfaffenhausen, Salgen, Tussenhausen, Zaisertshofen (Krs. Mindelheim); Gablingen, Zusmarshausen (Krs. Augsburg); Lauterbach, Meitingen, Wertingen, Zusamzell (Krs. Wertingen); Lichtenau, Staudheim (Krs. Neuburg); Donaumünster, Donauwörth, Fünfstetten, Genderkingen, Mertingen (Krs. Donauwörth); Bächingen, Fristingen, Gremheim, Höchstädt, Mödingen, Weisingen (Krs. Dillingen); Alerheim, Birkhausen, Bühl, Fessenheim, Munningen, Öttingen, Pfäfflingen, Rudelstetten (Krs. Nördlingen); Schwabmünchen (Krs. Schwabmünchen); Buchloe (Krs. Kaufbeuren).

Es wurden also 1962 die Nester in Heimertingen (Krs. Memmingen), Klosterbeuren (Krs. Illertissen), Ziemetshausen (Krs. Krumbach) und Fünfstetten (Krs. Donauwörth) von je einem Paar neu bezogen, während die 1961 von je einem Einzelstorch besetzten Nester in Lauben (Krs. Memmingen) und in Balzhausen (Krs. Krumbach) heuer von einem Paar besiedelt wurden. Dagegen standen in diesem Jahr die 1961 von einem Paar besetzten Nester in Binswangen (Krs. Wertingen), Rennertshofen (Krs. Neuburg), Blindheim (Krs. Dillingen), Wechingen (Krs. Nördlingen) und das nur von einem Storch beflogene Nest in Mörgen (Krs. Mindelheim) leider leer.

Über die Zählungen seit 1954 gibt die folgende Statistik Auskunft:

	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962
Besetzte Horste	47	50	47	47	46	47	51	51	50
Von einem Storch besetzt	4	4	2	3	—	2	2	3	—
Von einem Paar besetzt	43	46	45	44	46	45	49	48	50
Paare mit Bruterfolg	31	42	29	35	35	40	33	38	40
Paare ohne Bruterfolg	12	4	16	9	11	5	16	10	10
Flügge Junge insgesamt	93	124	93	117	90	121	106	119	120
Durchschnittszahl der flüggen Jungen für das Paar mit Bruterfolg	3	3	3,2	3,3	2,6	3	3,2	3,1	3
Durchschnittszahl der flüggen Jungen für alle Paare	2,2	2,7	2,1	2,6	2	2,7	2,2	2,5	2,4

Es brüteten also 1962 40 Paare mit, 10 Paare ohne Erfolg. Seit 1954 verzeichneten wir erstmals 50 von einem Paar besetzte Storchennester in Schwaben. Nur in den Jahren 1955 und 1959 wurden mehr Junge flügge, nämlich 124 und 121 gegen 120. Seit unserer ersten Zählung, in nunmehr insgesamt neun Jahren, wurden 416 mal Nester von je einem Storchenpaar besetzt, 323 mal nisteten Paare mit Erfolg (77,64%). Es entfielen im Durchschnitt 2,36 Junge auf jedes von einem Paar besetzte Nest und 3,04 Junge auf jedes Paar, das mit Erfolg nistete. Somit lag der Bruterfolg des letzten Jahres, was die von einem Paar besetzten Nester betrifft, etwas über und, wenn man ihn auf die erfolgreichen Paare bezieht, etwas unter dem langjährigen Mittel. 983 Junge sind in dieser Zeitspanne insgesamt ausgeflogen, im

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download www.zobodat.at

Mittel also 109,2; zählt man die Störche zusammen, die in jedem der neun Jahre einzeln oder als Paar ein Nest besetzten, so waren es 1954 90, 1955 96, 1956 92, 1957 91, 1958 92, 1959 92, 1960 100, 1961 99 und 1962 100. Das Jahr 1955 brachte mit 124 flüggen Jungstörchen einen beachtlichen Rekord, 1960 waren diese Störche mit Sicherheit alle fortpflanzungsfähig, soweit sie noch lebten. Damals wurden erstmals 100 nestbesetzende Vögel festgestellt. Die Summe aller dieser Horststörche betrug 852, wenn man sie addiert; jeder dieser Altstörche erzielte im Jahr im Durchschnitt nur 1,15 flüggen Jungvogel. Wenn man von den nicht brütenden, 1—4jährigen Vögeln absieht, wird unser Storchenbestand alljährlich vom Frühjahr bis zum August durch die flüggen Jungstörche etwas mehr als doppelt so groß. Zwischen 180 und etwas über 200 Störche mögen es sein, die uns in jedem Herbst verlassen, wenn man nur die Horststörche und ihre Kinder berücksichtigt. Die Zahl der nicht brütenden Störche, die kaum exakt feststellbar ist, war in unserem Bereich nie bedeutend, diese Vögel fallen hier nur wenig ins Auge.

Ornithologische Notizen aus Schwaben

Von Georg Geh

Fischadler *Pandion haliaëtus*. Am 6. 10. 1962 flog ein Fischadler mittags südwärts über den Ellgauer Stausee. Er wurde von einem Sperber angegriffen, der allerdings schon in beachtlichem Abstand von ihm nach oben abschwenkte.

Turmfalk *Falco tinnunculus*. Am 17. 11. 1962 entdeckte ich einen Turmfalken auf einem Leitungsmast westlich der Firnhaberau in Augsburg; der Falk hatte eine Amsel in den Fängen. Er flog mit seiner Beute über den Lech und blockte dann in einer Pappel auf. Nun griffen ihn zwei Elstern an, die ihm die Beute zu entreißen versuchten. Der Falk strich ab, doch wurde er von der Amsel in seinen Krallen so behindert, daß die Verfolgerinnen ihn erreichen und sogar einige Male am Schwanz der Amsel zerren konnten. Soweit ich die Hetze verfolgen konnte, ließ der Greif seine Beute nicht fahren.

Doppelschnepfe *Gallinago media*. Auf einer bewachsenen Insel im Gersthofener Baggersee beobachtete ich am 3. 11. 1962 drei nahrungsuchende Doppelschnepfen. Nachmittags ruhten sie versteckt zwischen verfilztem Bewuchs, bei Einbruch der Abenddämmerung flogen sie geradlinig auf und zogen nach Süden ab.

Grünschenkel *Tringa nebularia*. Ein Grünschenkel stellte am 15. 9. 1962 am Rand einer Kiesinsel im Lech nördlich von Augsburg der Fischbrut nach, ein anderer hielt sich am 17. 8. an der Meitinger Lechbrücke auf.

Sanderling *Crocethia alba*. Drei Kampfläufer *Philomachus pugnax* und ein Sanderling im Winterkleid rasteten am 20. 9. 1958 auf einer Kiesinsel im Lech bei der Autobahnbrücke nördlich Augsburgs.

Zwergmöve *Larus minutus*. Am 2. 5. 1957 beobachtete ich einen Flug Trauerseeschwalben, der hin und her flatternd auf dem Ellgauer Speichersee Futter suchte. Zwischen den Seeschwalben flog eine Zwergmöve im Brutkleid umher. Jedesmal, wenn sich die Seeschwalben eng zusammenscharten, um über dem Becken geschlossen hin und her zu schwenken, schloß sich ihnen die Zwergmöve an, hinkte aber bei ihren Manövern stets etwas nach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 67

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: Schwabens Störche 1962 24-26